Abend-Ausgabe

Bezugsgebühr:

Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 1 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 2 Mk. bez. 2 Mk. 50 Pf., bei einmaliger Zustellung durch die Post 2 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Morgen-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugesandt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif.

Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile ca. 8 Silben 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile von Dresdner Auftraggebern 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt von Dresdner Auftraggebern 1 Mk., von auswärtigen 1,50 Mk., Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2006.

Heinrich Esders
DRESDEN-A.
2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Grösstes Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.
Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison:

Herren-Anzüge	Herren-Paletots	Knaben-Anzüge	Knaben-Pyjackets und -Mäntel,
neueste Fassons, schicke Muster	elegante Glockenform	reichhaltigstes Lager	grösste Auswahl
Mk. 19,—, 25,—, 33,—, 42,— etc.	Mk. 19,—, 24,—, 29,—, 35,— etc.	Mk. 5,25, 7,50, 11,—, 15,— etc.	Mk. 7,00, 9,90, 13,—, 18,— etc.

Nr. 137. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Dresden-Neustadt, Augustusbrücke. „Die Räuber", Die Damuka, Münchner Hoftheater-Prozeß.

Sonnabend, 18. Mai 1907.

Neueste Drahtmeldungen vom 17. Mai.

Münchner Hoftheater-Prozeß.

München. (Priv.-Tel.) Der Münchner Hoftheaterprozeß dürfte trotz der erregten Wortgefechte der Parteien im Gerichtssaale noch heute abend durch einen Vergleich enden. Der Redakteur Siebertz des „Bayr. Kuriers" dürfte die Kosten, die sich auf etwa 1000 Mk. belaufen, übernehmen. Von den Aussagen war namentlich die des langjährigen Oberregisseurs Savits eindrucksvoll. Zur heutigen Sitzung ist der Andrang des Publikums wieder ein ganz riesiger und fast noch stärker als gestern. Der Vorsitzende fragte den Verteidiger v. Vannowitz, ob er mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Frau Mottl, der nach dem ärztlichen Zeugnis die Vereidigung schwierig erscheinen lasse, auf einer Vernehmung der Frau Mottl bestehe. v. Vannowitz erwiderte, daß, wenn irgend möglich, er auf eine Vernehmung der Frau Mottl verzichten werde.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. Eine amtliche Note gibt bekannt, daß der Finanzminister eine Reihe von neuen Maßnahmen gegen die Weinfälschungen getroffen und beim Generalsteuereinnehmer den Auftrag gegeben hat, in den von der Weinbaukrise heimgesuchten Gegenden möglichst schonend vorzugehen.

Béziers. Anläßlich einer Kundgebung der Frauen der Markthalle, die gegen das Fehlen der Fahne auf dem Rathause am vergangenen Sonntag bei dem Aufzug der Weinbauern protestieren wollten, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei. Die durch zwei von einem Polizisten abgegebenen Schüsse gereizte Menge stürmte das Rathaus und zertrümmerte das Mobiliar zweier Bureaus. Zehn Personen wurden bei dem Tumult verwundet. Militär stellte die Ruhe wieder her. Der Gemeinderat hat sein Amt niedergelegt.

Zur Lage in Rußland.

Warschau. Das Bureau der Staatsbahn in der Dlugastraße wurde heute von 20 Bewaffneten überfallen, die 10 000 Rubel raubten und entkamen, nachdem sie zwei Wachtsoldaten und zwei Personen erschossen und vier Wachtsoldaten und sechs Personen aus dem Publikum verwundet hatten.

Odessa. (Priv.-Tel.) Trotz der strengen Regierungsverbote dauern die Ausschreitungen der „Schwarzen Hundert" fort. Gestern fanden wieder blutige Zusammenstöße statt, wobei mehrere Personen getötet und verwundet wurden.

Kiew. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Bessarabien gewinnen dort die Agrarunruhen wieder an Ausdehnung. Zahlreiche Gutshöfe, besonders im Distrikt Orgei, wurden geplündert und niedergebrannt. Der Generalgouverneur hat umfassende Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen.

Bonn. Die Kaiserin ist in Begleitung der Prinzessinnen Victoria Luise und Alexandra Victoria von Holstein-Glücksburg, von Wiesbaden kommend, um 12½ Uhr hier eingetroffen.

Arnstadt. Infolge Beschädigung der Zahnradstange durch eine Lokomotive ist die Strecke Schleusingen—Schleusingen-Ost unfahrbar. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Verden. Das Mitglied des Abgeordnetenhauses, Rittergutsbesitzer Senator Hesse (natlib.), ist heute im 76. Lebensjahre gestorben.

Breslau. Bei den Montagearbeiten für eine neue Kohlenwäsche auf der Emma-Grube, welche die Königshütte ausführen läßt, sind der „Schles. Ztg." zufolge gestern 6 Arbeiter verunglückt, davon zwei schwer.

Frankfurt a. M. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Saloniki vom 16. d. M. fanden im Seegebiet von Jenidsche gegen bulgarische und griechische Banden operierende türkische Truppen dort zwei verschanzte, aber verlassene Inseln. Auf einer dritten Insel fand ein Kampf mit einer bulgarischen Bande statt, die nach einem Verlust von 7 Mann flüchtete. Kutzowalachen äscherten eine griechische Insel im Bezirk Demirhissar ein.

Stuttgart. Die Zweite Kammer hat einen Gesetzentwurf einstimmig angenommen, nach dem den Weinbau treibenden Gemeinden infolge des Ausfalles der letzten Weinernte unverzinsliche Notstandsdarlehen bis zum Gesamtbetrage von 320 000 Mark gewährt werden.

Wien. Aus Dalmatien liegt nunmehr das Gesamtergebnis der Wahlen vor. Es sind 8 Abgeordnete gewählt worden, davon 3 von der kroatischen Partei, 2 Serben und 1 Abgeordneter von der Reichspartei. Drei Stichwahlen sind nötig. Unter den Gewählten befinden sich Jacevic, Peric, Bucovic und Biankini.

Pest. (Priv.-Tel.) In Maros Vasarhely hat sich der Reichstagsabgeordnete Filep, Mitglied der Unabhängigkeitspartei, erschossen.

Paris. Auf der deutschen Botschaft fand gestern abend ein Diner statt, dem der Fürst von Monaco, der Senatspräsident, der Kriegs-, Ackerbau-, Kolonialminister, sowie der Polizeipräsident von Berlin v. Borries und mehrere Diplomaten beiwohnten.

Paris. Auf Antrag der Pariser Staatsanwaltschaft wurden in Kairo und Alexandrien drei Franzosen, namens Portier, Burtot und Blanchard, verhaftet, die beschuldigt werden, Kopien der Befestigungen des Hafens von Biserta entwendet und an einen Ausländer verkauft zu haben. Die französische Polizei erfuhr von diesem Diebstahle durch das Schreiben eines in London lebenden Holländers, der sich erboten hat, die gestohlenen Pläne gegen Zahlung von 15 000 Francs zurückzustellen. Es heißt, daß man im Marineministerium dieser Angelegenheit keine große Bedeutung beilege.

Paris. In Nantes wurden die Direktoren einer vor kurzem gegründeten Bank, Fannes, Savary, Baudouin und Joubert, wegen Veruntreuung von Einlagen verhaftet. Die veruntreute Summe wird auf nahezu 1 Million Francs veranschlagt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 17 Mai.

—* Anläßlich des vom 28. bis 30. Juni zu erwartenden Besuches, den Seine Majestät der König dem sächsischen Erzgebirge abzustatten gedenkt, sind in mehreren Städten, wie z. B. in Schwarzenberg, Schneeberg und Neustädtel gewerbliche Ausstellungen in Aussicht genommen, die dem Monarchen ein Bild von dem Stande der Industrie und des Gewerbes in den betreffenden Ortschaften geben sollen. Nach der vorläufigen Planung, deren Einzelheiten jedoch noch der Genehmigung des Königs bedürfen, wird sich die Reise des Monarchen am 28. Juni mittels Automobils über Chemnitz, Stolberg, Lößnitz bis Aue erstrecken, wo der König übernachtet. Am 29. Juni ist der Besuch von Schneeberg, wo außer der Begrüßung des Königs durch die städtischen Behörden und dem Besuch der gewerblichen Ausstellung ein Frühstück im Kasino in Aussicht genommen ist und vielleicht eine Besichtigung der historischen alten Kirche erfolgt, Neustädtel, wo wahrscheinlich eine Parade der Bergleute stattfinden wird, Schwarzenberg (wie in Schneeberg und Neustädtel Begrüßung seitens der städtischen Kollegien und Besuch der gewerblichen Ausstellung), wo der Monarch in der obererzgebirgischen Frauen- und Haushaltungsschule einen Imbiß einnimmt und Rittersgrün geplant. Am Abend des 29. Juni wird König Friedrich August von Oberrittersgrün über Tellerhäuser, das höchstgelegene Dorf Sachsens kommend, den Fichtelberg besuchen und dort übernachten. Am nächsten Morgen soll der Aufstieg nach Crottendorf erfolgen. Von dort geht die Fahrt im Automobil über Scheibenberg, Schlettau, Hermannsdorf, Dörfel, Tannenberg, Geyer, Ehrenfriedersdorf, Thum, Gelenau bis zur Station Wilischtal, von wo der Monarch mittelst Sonderzuges die Rückfahrt nach Dresden antreten wird.

—* Wiederholt ist in letzter Zeit das Gerücht vom Ausscheiden Sr. Königl. Hoheit des **Prinzen Johann Georg aus dem aktiven Militärdienst** verbreitet worden. Wie wir hierzu erfahren, trägt sich der Prinz, der zurzeit als Generalmajor die 45. Infanteriebrigade befehligt, allerdings mit dem Gedanken, aus dem Heeresverbande der sächsischen Armee auszuscheiden und sich ins Privatleben zurückzuziehen, um künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen zu leben. Wenn indes behauptet wird, daß Prinz Johann Georg bereits am bevorstehenden Geburtstage des Königs (25. Mai) aus dem Heeresverbande ausscheide, so ist zu entgegnen, daß dieser Termin noch keineswegs feststeht, da eine Entscheidung hierüber vom König noch nicht getroffen worden ist und niemand mit Bestimmtheit zu sagen vermag, ob die betreffende Order bereits am 25. d. M. erscheinen wird. Prinz Johann Georg vollendet am 10. Juli das 38. Lebensjahr. Der Prinz wurde 1881 zum Leutnant, 1887 zum Oberleutnant, 1892 zum Hauptmann, 1896 zum Major, 1899 zum Oberstleutnant und 1902 zum Oberst ernannt, und seit 20. September 1904 bekleidet er als Kommandeur der 45. Infanteriebrigade die Stellung eines Generalmajors. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst dürfte der Prinz à la suite der Armee gestellt bleiben. In künstlerischen und wissenschaftlichen Kreisen wird man den Entschluß des Prinzen allseitig mit Freuden begrüßen, da man Prinz Johann Georg schon längst als Schirmherrn

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Als zweite Vorstellung des Schiller-Zyklus im Schauspielhause geht Sonntag, den 19. Mai: „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Fiesco: Hr. Wiecke; Leonore: Fr. Salbach; Julia Imperiali: Frl. Lißl; Bertha: Frl. Politz; Andreas: Herr Müller; Gianettino: Hr. Froböse; Berrina: Hr. Mehnert; Bourgognino: Hr. Wierth; Calcagno: Hr. Eggerth; Sacco: Hr. Bauer; Lomellino: Hr. Huff; Zenturione: Hr. Dettmer; Zibo: Hr. René; Romano: Hr. Tiller; Muley Hassan: Hr. Fischer; Deutscher: Hr. Gunz.

†* **Königl. Schauspielhaus.** Die beste Ehrung eines Dichters besteht nicht in großen Reden und Herausgabe von Festschriften, sondern in der praktischen Würdigung seines Lebenswerkes, in guten, zutreffenden Aufführungen, die weiteren Kreisen zugänglich gemacht sind. Von diesem Gesichtspunkte aus ist der Schiller-Zyklus, der gestern seinen Anfang genommen hat, mit besonderer Sympathie zu begrüßen. Auf den Schatz, der in den Werken des volkstümlichsten deutschen Dichters ruht, haben alle ein Recht, die nach des Tages Last und Mühen ein Asyl ersehnen, in dem sie, erhoben durch neue befreiende Ideen, Kleinlichkeiten und Alltagsmisere vergessen können. Schillers reine und läuternde Gedankenwelt ist immer für Tausende die erwünschte Zuflucht gewesen, von der Skeptizismus und moderne zersetzende Ideen auch nicht das Geringste abbröckeln konnten. Es verdient aufrichtigen Dank, daß dem Publikum der Genuß der zehn Abende umfassenden Serie von Schiller-Aufführungen für verhältnismäßig geringe Aufwendungen ermöglicht ist; sicherlich würde das Dankgefühl noch verstärkt, wenn der Beginn der Vorstellungen auf eine Zeit gelegt würde, die auch Geschäftsangestellten den Besuch erlaubte. — Der erste Abend brachte „Die Räuber", das Jugendwerk, dessen titanenhafte Kraft heute wie je ungebrochen ihre Wirkung ausübt. Durch die Aufführung, die an dieser Stelle sicherlich schon früher ihrem Wert nach gewürdigt worden ist, geht ein Zug starkpulsierender Leidenschaft. Einige Szenen und die Durchführung mancher kleineren Aufgaben wirkten zwar konventionell, auch hatte der Souffleur verschiedentlich erhebliche Arbeit, immerhin vermochten die kleinen Schwächen — die übrigens leicht auszumerzen wären — den erfreulichen Gesamteindruck nicht zu beeinträchtigen. Was der Wiedergabe fehlte, namentlich in der ersten Szene der Libertiner, war die lodernde, feurige Jugend, man sah hier nicht junge Stürmer, die unbedacht im Ueberschwang ihrer Kraft dem Verhängnis entgegengehen, sondern gesetzte ältere Herren mit viel Verständnis, aber gewissermaßen theoretisch behandeltem Temperament. In der Ungebundenheit der böhmischen Wälder gaben sich die Charaktere stürmischer und freier. Herrn Blankensteins Karl löst in der zweiten Hälfte des Trauerspiels die tiefste Wirkung aus. Er ist weniger der kraftgenialische Weltenstürmer, als ein Mann, der in Schmerzensgewalten zu seiner vollen Größe gelangt. Er hatte Momente, in denen er wahrhaft ans Herz griff durch Größe des Ausdrucks und Wahrheit des Empfundenen. Die musterhafte Behandlung des Wortes erhöhte den Eindruck der reifen Leistung. Packend und in Einzelheiten faszinierend ist der Franz des Herrn Froböse. Seine persönliche Note, das Streben nach Originalität, ist hier auf das richtige Maß zurückgeführt. Vom alten Tragödienstil ist seine Darstellungskunst weit entfernt, darum wirkt sie vielleicht so menschlich echt. Er hat die Neigung, sich in der Ausmalung psychologischer Details zu verlieren, hier fehlte jedoch die große Linie nicht, die eine Verbindung zu dem Ton bildet, auf den die ganze Aufführung gestimmt ist. Es war kein Zug in dieser Studie, der nicht lebhaft gefesselt hätte. Frau Salbach deckt die Amalie, die halb schmachtende Sensitive ihres Zeitalters, halb Heldin ist, nicht durch die prangende Reife ihrer Renaissanceerscheinung, wohl aber durch ihre Auffassung. Herr Müller rührte als alter Graf durch die Eindringlichkeit seines Jammerns. Aus der Schar der Libertiner fiel mir Herrn Renés Spiegelberg durch gewisse östliche Jargonbeimischungen auf — die Auffassung läßt sich entschieden verteidigen. Unter dem Publikum war viel Jugend, auf welche die Dichtung intensiv wirkte; es gab stürmischen Beifall, an dem namentlich die Herren Blankenstein und Froböse teil hatten. hg.

Die Damuka.

H. E. Vergeblich wird man sich bemühen, den Sinn des Rätselwortes „Damuka" zu ergründen. Wer es nicht weiß, wird es nie erraten, daß es nach Art der „Hapag" die Abkürzung für die soeben eröffnete Berliner Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung bildet. Ein allzu langes Wort für unsere schnellebige Zeit! Daher hat man aus den sechs Anfangsbuchstaben das exotisch klingende Wort „Damuka" gebildet. Der Gedanke an sich, in unserer marine- und kolonialfrohen Zeit eine solche Ausstellung zu veranstalten, lag nahe und kann als glücklich gelten. Indessen gehört zu einem guten Gedanken eine gute Durchführung. Hieran aber hapert es einigermaßen. Vielleicht noch nie ist eine Berliner Ausstellung so wenig umsichtig organisiert gewesen, wie diese. Es scheint, daß sie den Leitern über den Kopf gewachsen ist. Am Tage der Eröffnung war sie vielfach noch unfertig und manche Teile machten einen beängstigend chaotischen Eindruck. Indessen kann dieser Fehler, den sie überdies mit zahlreichen anderen Ausstellungen teilt, in kurzer Zeit wieder gutgemacht werden. Weit schlimmer ist, daß die große Haupthalle ihrem weitaus vorwiegenden Inhalt nach kaum im Zusammenhang mit dem Namen und Zweck dieser Ausstellung steht. Sie soll nach der offiziellen Eröffnungsrede die wirtschaftliche Wechselwirkung und die innigen Zusammenhänge zwischen Heer, Marine und Kolonialwirtschaft und dem heimischen Handel und der Industrie veranschaulichen. Davon finden wir aber in der Haupthalle blutwenig. Was wir da sehen, haben wir auf den verschiedenen Gewerbeausstellungen der letzten Jahrzehnte, nur noch umfassender und großartiger, gesehen. Gewiß, wenn uns ein Fabrikant „die besten Matratzen", ein anderer schöne Zimmereinrichtungen, ein dritter seine Liköre und ein vierter gar medizinische und chemische Thermometer zeigt, so sind dies Dinge, die man auch in den Kolonien ganz gut gebrauchen kann. Aber mit demselben Rechte hätte man die beste Stiefelwichse, das neueste Haarwuchsmittel und wer weiß was alles noch ausstellen können. Im allgemeinen scheint hier nur der Grundsatz obgewaltet zu haben, die riesige Halle nach Möglichkeit zu füllen. Wer sie zuerst betritt, wird stark enttäuscht sein. Es gibt ja auch da viel Sehenswertes und auch manches, was durchaus in den Rahmen der Ausstellung hineinpaßt. Da ist vor allen Dingen eine Sonderausstellung des preußischen Kriegsministeriums hervorzuheben, die vom Nummernknopf der Achselklappe bis zu den verschiedenen Uniformen, Helmen, Gewehren usw. so ziemlich alles enthält, was zur Ausrüstung der Soldaten der einzelnen Waffengattungen gehört. Die sonstige Armee-Ausstellung birgt eine Fülle interessanter Gegenstände, die für Fachleute wohl wenig Ueberraschungen bieten, den Laien aber manchen fesselnden Einblick in die Geheimnisse der „gepanzerten Faust" der Gegenwart gewähren. Außerordentlich zahlreich sind die Fabriken für Konserven, alkoholfreie Getränke und konzentrierte Fruchtsäfte zum Export vertreten, welche Erzeugnisse ja heutzutage in der Armee, Marine und namentlich in den Kolonien eine große Rolle spielen.

In der Marinehalle ist die Sichtung schon strenger durchgeführt. Hier hat sich in erster Linie das Reichsmarineamt beteiligt und eine Reihe vorzüglich gearbeiteter

SLUB
Wir führen Wissen.